

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 36

Artikel: Krise und Sandwiches
Autor: J.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B E R L I N

Die Strasse braust... Man macht Spalier!
Das Volk durchbricht die Grade.
Ein Schupo brüllt: «Wat stehn Sie hier?
Sie stören die Parade!»

«Er kommt!» «Wer kommt?» Die Sonne siegt!
Man reckt sich auf die Zehen,
Man drängt und stösst, der Atem fliegt —
Zehntausend Tücher wehen.

Die Herzen schreien! Lasst sie schrein,
Als ob ein Kaiser ritte!
Kam Hindenburg zur Stadt herein?
Wer reitet durch die Mitte?

«Ich war Soldat, wie Du im Feld.
Wie solltest Du mich kennen?
Wenn meiner Faust das Schwert entfällt,
Kannst Du mein Haus verbrennen.

Mein Ahne fiel im Opfermut.
Mein Vater sank, getrieben
Für Einigkeit, für Gut und Blut ...
Die Söhne sind geblieben.

Ich habe sie im Tod geküsst,
Sie fielen auf der Warte.
Ich hab' befohlen: «Geht! Ihr müsst!
Wer hält jetzt die Standarte!»

Das deutsche Volk! Es wogt ein Heer,
Die Menge schreit sich heiser.
Es braust empor, aus einem Meer:
«Vorbei... der deutsche Kaiser!»

Carl Friedrich Wiegand

Der Witz der Wode

Jüngst klage ich einem Freunde
mein Leid. Der Arzt hatte mir bei
Nichtehinhaltung seiner Vorschriften
ein kurzes Leben prophezeit.

«Probiers emol mit em Nebelspalter», riet mir der Freund, «schick em
Witz; wenn d's erlebst, dass s' ein
akzeptiered, wirsch no ziemli alt!»

J. Sch.

Die Glosse der Wode

In Anbetracht des katastrophalen,
schon bald vier Wochen dauernden
schönen Wetters beschloss eine aus-
serordentliche Delegiertenversamm-
lung des Schweizerischen Bahnhof-
schuhputzerverbandes, den Bundes-
rat um Errichtung von Zollschränken
gegen den ruinösen Barometerhoch-
druck oder um sofortige Ausrichtung
einer Bundessubvention zu ersuchen.

O. Weh

Krise und Sandwiches

Ich sass an einem schönen Som-
mernmorgen auf einer Bank am Wald-
rand und vertilgte ein trockenes
«Bürli». Nun haben wir Krise in der
x-ten Potenz und wer kann sich in
dieser Zeit noch Sandwiches zum
Znuni erlauben? Am wenigsten ein
Proletarier-Student!

Es kamen zwei Amseln, «Männli

und Wibli», trippelten vor mir auf
dem Rasen umher und reckten be-
gierig ihre Hälse. Ich opfere ein Stück
von meinem «Proletarier-Gugelupf»
und dachte mir: ihr werdet ja wohl
auch trocken Brot fressen. — Aber
was taten diese aristokratischen Am-
seln? Sie pickten meine Brocken an
— aber frassen sie nicht, sondern
trugen sie auf den Rasen und legten
sie dort nieder. Hatten sie etwa
Junge? Aber nein! Die Amseln zogen
jede für sich einen Regenwurm aus
der Erde, den frassen sie zusammen
mit dem Brot.

Oh die glücklichen Vögel, oh, dass
ich doch ein Vöglein wär. Sie säen
nicht, sie ernten nicht, und sie fres-
sen doch belegte Brötchen! J. H.

Zeichen der Zeit

«Gehen denn bei Ihnen die Rech-
nungsbeträge auch immer so schlecht
ein?» fragt ein Geschäftsmann einen
andern.

«Nein!»

«Wie machen Sie denn das?»

«Ich setze immer gleich unter die

Rechnung einen Stempel wie folgt:

«Indem ich Ihnen guten Empfang
der Sendung wünsche, teile ich Ihnen
höflichst mit, dass ich die Angelegen-
heit meinem Rechtsanwalt übergeben
habe.»

Ueberall Piccard

Der Ballon Piccards verschwindet
weit über uns. Sagt eine jüngere
Dame: «So, jetzt untersucht er die
kosmetische Strahlung!» Hahe

Am Abend vor dem Forschungs-
flug erlausche ich dies Zwiegespräch
zweier Hosenbübchen:

Erster Knopf (aus angefeuchtetem
Sand eine faustgroße Kugel dre-
hend): «Chrigeli, weisch du, was das
mues gäh?»

Zweiter Knopf: «He nei.»

Erster Knopf: «Weisch das git e
Gondle — morn hauts doch de Picci
in d' Strat i.» M. F.

Der Ballon Piccards schwebt kaum
sichtbar über einem kleinen bünd-
nerischen Kurort. Herr Bünzli er-
klärt den andächtig lauschenden Da-
men, wie kalt es nun droben sein
müsste. Nach fünf Minuten Schweigen
platzt Frau Bünzli plötzlich erleicht-
ert los: «Gottseidank, jetzt hätt er
wärmer, jetzt steht er ja direkt vor
der Sunne.» (So geschehen am 18.
August 1932 zu Churwalden.) HaVo

